

Tage doch auch hervor, daß wichtige Unterhandlungen im Gange waren, wenn sie auch über die Details keine Auskunft geben. So heißt es gleich in dem folgenden Briefe vom 5. Juni: „Bei einem gestern vorgefallenen Discurs hat der Geheime Cämmerirer von Frederisdorf<sup>1)</sup> geäußert, es würde doch aus Allem eher nichts werden, als bis sein König entweder auf der einen oder andern Partei mit 30= bis 40,000 Mann den Ausschlag gäbe. Gedachter Frederisdorf wird zwar, so viel man weiß, bei den Affairen eigentlich nicht gebraucht; er ist jedoch bei seinem Herrn sehr gelitten, und mit denen, die es wissen können, steht er in besonderer Con-  
nexion, so daß man glaubt, es könne das, was zu erfahren steht, ihm nicht gänzlich verborgen bleiben. Der König will ihn zur Abwartung seiner Kur, indem er mit einem Fieber befallen, noch etwas hier lassen, und könnte sich vielleicht Gelegenheit zeigen, sodann durch den bekannten Canal (über den aber die Briefe Ungers weiter keine Andeutung geben) ein und anders von ihm annoch zu vernehmen.

Obgleich vorgegeben wird, als ob S. Königl. Maj. allhier mit Officieren so sehr nicht als sonst beschäftigt wären, so ist jedoch gewiß, daß der Geh. Rath Sichel, welcher sehr gern die Brunnenkur gebraucht hätte, wegen vieler Arbeit nicht dazu gelangen können, auch fast nicht aus dem Hause kommt, woraus man schließt, daß dennoch in publicis vieles hier gearbeitet werde, wie denn derselbe sowol als der Geh. Rath Müller täglich Vor- und Nachmittags ganze Stunden bei Sr. Maj. referiren muß.

1) Friedrich hatte Frederisdorf kennen gelernt, als er als Kronprinz einmal durch Frankfurt reiste und die Studenten ihm eine Abendmusik brachten, wobei Frederisdorf die Querflöte ausgezeichnet schön blies. Während seines Aufenthaltes in Küstrin bat ihn sich Friedrich von dem Generalmajor v. Schwerin in Frankfurt aus, damit er ihn auf der Flöte begleiten könnte. Dieser Mann, der nachher zu großem Ansehen gelangte, ist einer von den Wenigen, welche bis an ihr Ende in der einmal erlangten Gunst geblieben sind. S. Preuß, Friedrich der Große I, 60. Ein Urtheil über ihn weiter unten.